

Halle und Umgebung.

Halle vor 50 Jahren am Tage der Kaiserproklamation.

Am Freitag, den 20. Januar 1871, brachte der „Vote für das Saalethal“, wie damals die Saale-Zeitung hieß, den Kurfürst Kaiser Wilhelm an das deutsche Volk. Obgleich Hauptquartier Versailles, den 17. Januar 1871. Freudige Erregung ging durch die Bürgerchaft, aber zu großen patriotischen Kundgebungen wie etwa an dem Tage, wo die Kunde von Sedan und der Vereinigung des Reiches in Halle anlangte, kam es nicht in unserer Stadt. Das große Ereignis prägte sich in seiner Weise im öffentlichen Leben irgendwie aus. Auch der Bettartikel, mit dem der „Vote für das Saalethal“ am 22. Januar die Kaiserproklamation begrüßt, hebt ausdrücklich hervor, daß sich in und um das deutsche Volk den Tag von Versailles ergreift, nicht mit Jauchzen und hellem Freudenlärm, wie die neue hochfreudige Wertschätzung wohl zu anderer Zeit annehmen haben würde; still und ernst, voll Vertrauen und Hoffnung lauschte das deutsche Volk und die hallische Bürgerchaft den ersten Worten dieses neuen Kaisers, daß er sein Wort ein Mehrer des Reiches, aber nicht in dem Sinne, wie seine feiner Vorgänger; was er mehren will, ist die nationale Wohlfahrt, die Befähigung und auch die Freiheit. Lange, lange — so fährt der „Vote für das Saalethal“ fort — hat das deutsche Volk um seine Einheit gerungen, gelitten, in den verlorenen heiligen Schatz seiner Freiheit getrauert, im blühen Schlachtfeld hat es nun die Einheit erkämpft, und Tausende seiner Söhne waren ihr zum Opfer geworfen; im bauernden Frieden lobt es sich schmücken, mit der Freiheit kämpfen.

Besondere Umstände mochten mitwirken, daß die Kaiserproklamation nicht mit rauschenden Festen geieert wurde. Der Winter war gerade mit besonderer Härte in Deutschland eingezogen. In den Straßen hallte das Lachen der Schneeflocken, und das Volk litt unter bitterer Kälte. Gerade um jene Zeit tobten ferner schwere Kämpfe. Die Werderische Armee vor Westhof stand in blühigen Schlächten mit Durban's Heeresmassen, und vor Paris donnerten die Geschütze.

Von den Höchsten weiß der Chronist nur zu berichten, daß der Kaiser und Senat an König Wilhelm aus Anlaß der Annahme der Kaiserwürde eine Adresse gefandt haben. Hier ist sie im Wortlaut:

Allerhochseligster, großmächtigster Kaiser! Allerhöchster König und Herr!

Wir Kaiserlich haben bei Annahme der Deutschen Kaiserwürde, mitten im Feindlande, an der Spitze der liegenden deutschen Heere stehend, ein Wort an das deutsche Volk gerichtet, welches, wie kaum jemals früher ein Herrschermort, daselbe im Norden und Süden freudig und mächtig bewegt hat. In die Glückwünsche der Fürsten und den Jubelruf der Landesvertretungen mischt sich auch die Stimme der deutschen Universitäten. Denn die, durch unzählige glorieuse Taten unter Gottes gnädigem Beistande nunmehr vereinigte deutsche Einheit haben auch sie an ihrem Ziele genähert und geehrt und beständig als ein großes, herrliches Ziel dem Geiste und dem Herzen des deutschen Volkes vorgehalten. Zahlreiche Jünglinge haben aus verschiedenen Generationen finden sich in den unter dem Majestät Oberbefehl kämpfenden Heeren; in bewährter Begeisterung ist die akademische Jugend zu den Fahnen geeilt, freudig dem Feindbunde entgegen, der so vieler Heere befehlte. Wollen denn dem Majestät allergnädigst geruhen, mitten im Gange und im Wetümmel der Waffen den Ausdruck auch der Subjugung und der Gegenwärtigkeit, die in den freudigen akademischen Kreisen mit aller prähistorischer Erenne dem deutschen Kaiser dargebracht werden, huldreich entgegenzunehmen.

In tiefster Ehrfurcht Ew. Kaiserlichen und Königlich Majestät usw. usw.

Die große patriotische Kundgebung brachte erst der 20. Januar, der Tag, wo die Kaiserproklamation in der Saale-Zeitung an das deutsche Volk gefandt wurde. Mit Begeisterung wurde dieser Tag als Jubel- und Dankfest der deutschen Nation auch in unserer Stadt begangen. Der „Vote für das Saalethal“ berichtet darüber:

Anfolge der englischen Depesche über die Einleitung von Kapitulationsverhandlungen waren schon einige Tage vor dem Eintreffen der wichtigen Nachricht vom Abschluß derselben verschiedene festliche Vorbereitungen, namentlich auch zu einer allgemeinen Illumination der Stadt, getroffen worden. Kom die frühen Morgen des Sonntags an waren die Häuser besetzt, mit Ausnahme der kirchlichen und königlichen Gebäude, welche erst nach dem Eintreffen der offiziellen Nachricht — im Laufe des Nachmittags — ihren Fahnenständer anlegten. Das Befehlsverordnen der offiziellen Depesche an die Kaiserin-Königin erst in der späten Nachmittagsstunde war wohl die Ursache, daß trotz des in telegraphischer Kürze schnell hergestellten Platzes heute Abend Illumination. Der Registrator die Illumination wieder eine allgemeine noch besonders brillante war. Unter schöner Wartplatz bildete den Mittelpunkt für das Treiben und Wogen der Menge. Von allen Ecken erwarteten die ersten Stimmen der Glocken an der heiligen Ernt des Augenblicks. Das atemberaubende Rathaus strahlte hellglänzend in die Nacht. Vom Balkon deselben hielt Herr Oberbürgermeister v. Boh eine Ansprache, ein Sängerkorps sang, die Musik spielte, daswischen ertönte der Donner der Böller und die lauten Freuden- und Hurraurufe der Menge. Es war ein Jubel- und auch ein Dankfest; das „Volk dankt alle Gott“, das noch in später Abendstunde auf dem Wartplatz festlich zum Himmel emporstiegt, mag wohl in mancher Brust ein Echo gefunden haben; manche Stimme wird dabei im Auge gerührt worden sein. Im Theater lang vor Beginn der Vorstellung Herr Franke ein schön empfundenen patriotisches Lied von Wintler (Inspektor der J. B. u. a.), nach dessen Schluß die freudig erregten Hörer in ein dreimaliges begeistertes Hoch auf das deutsche Vaterland und seinen Kaiser einstimmten. Bis spät in die Nacht währte das festliche Treiben, öffentlich und in Privatkreisen; mancher wandelte wohl auch geanteten Hauptes unter den Freigängen, denn er gedachte eines lieben Vaters. Viel der Pöbel sind gefallen, aber sie fliegen dem Vaterland; auf ihren Grüften grüht unermüdetlicher Vorbeir. Der 28. Januar wird noch späteren Generationen ein Dank- und Jubeltag sein, usw. aber, die wir ihn im Jahre des J. 1871 feiern durften, eine heilige Erinnerung für das ganze Leben...

Das Kaiserdenkmal an der Poststraße trägt heute wieder festlichen Schmuck. Die Standfiguren Kaiser Wilhelms, Bismarcks und Moltkes schmücken drei Kränze mit Bändern schwarz-weiß-rot.

Reichsgründungsfeier in der Universität.

Heute vormittag um 11 Uhr fand in der Aula der Universität eine Feier zur 50. Jubiläum der Reichsgründung statt. Die Aula war bis auf den letzten Platz gefüllt, Unzählige mussten vor verschlossenen Türen stehen.

Unter den zu Ehren, maßvoll wählenden Klängen des Einzugsmarsches von Richard Strauss betrat der Rektor und Senat im vollen Ornat die Aula. Ein farbenreiches und farbenreiches Bild war es, das sich den Zuschauern bot. Die Verbindungen in Weiß, die geistlichen in Seide in blauen und roten, die Professoren in ihren schwarzen, roten, violetten und karminfarbenen Talaren.

Das Vorwort zum dritten Akt der „Meisterlänger“ erfüllte mit reinen wunderbaren Klängen den weiten Raum. Prof. Dr. K. A. n. s. e. r. der seitige Rektor der Universität hielt die Festrede. Aber es sprach nicht der Rektor aus ihm, sondern der tiefstehende Willkür, der abhies vom Gerichte der Welt das Leben seines Volkes von hauer Wurde aus mit und beurteilt.

Der nicht mit Willen um sich wirft, sondern das Befolge fluss ab. mag, der lieber alles zu seiner nimmt als zu optimistisch in die Zukunft blickt. „Nicht zerstreuen soll man die akademische Jugend, die den Tag der 50-jährigen Wiederkehr der Reichsgründung festlich begehen will, die nicht sich, wie sie viele es tun, in fülle nehmliche Trauer orientieren. Wenn der Trauertag bei noch nie die Zukunft für sich gewonnen. Heute allerdings erit, wo das, was wir befehen, unsere Händen zu entflammen droht, wenn siehen wir es gans zu mühen: das deutsche Reich und die deutsche Einheit.“

Stiele reben vom Ende uneres Volkes; noch mehr läßt sich bagieren als befür annehmen; aber wäre es auch der Fall, so sollte wir nie vergehen, daß dem Alter die höchste Vollendung vorbehalten ist. Das wir aber nicht zu verzweifeln brauchen, dafür bietet uns allein das Vorbild eines von 60 Millionen Deutschen die Gemüht, dafür bieten aber noch mehr Gemüht die Irtlichen Kräfte, die in uns schlummern. Die zu erwecken, den Geist sozialen Verbindungen in das Volk zu tragen, die wahre, nationale Einheit zu schaffen, die ein Wilhelm II. nicht ins Leben zu zulen vermocht hat, das ist die Aufgabe uneres Jüngens — und besonders der akademischen Jugend.“

Wichtig erhell „Deutschland, Deutschland über alles“, an das sich die Beethoven-Lauten zum „Ganoni“ angeschlossen, das Beethoven des für sein Vaterland Herdenden Freiheit geliebt. Ueber die ganze Feier möchte man die Worte des Redners lesen: „Das das Große gemein ist für uns ein Zeichen, das es möglich war, soll uns aber ebenio ein Zeichen dafür sein, daß es wiederkehren wird und wiederkehren muß.“

Ein Schulstreik gegen die 50-Jahrfeier.

Den heiligen Tischland weiter Kreise uneres Bevölkerung, ihre Verlehnung, ihren sinnlosen Haß, zeigt die Tatsache, daß heute in Halle tatsächlich auf Betreiben der Arbeitgemeinschaft der sozialistischen Elternbeiräte ein Schulstreik als Protest gegen die Feier der Reichsgründung eingeleitet hat. Tausende von Schülern sind dem Unterricht ferngeblieben, in einzelnen Schulen bis 50 Prozent, zum Beispiel in der Johanneisschule, wo von 1000 Schülern etwa 500 fehlten. In der Latamtschule hielten 160 Knaben von insgesamt 700, in der Mädchenabteilung 118 von 800 Schülerinnen fern. Zum Teil veranlaßten Frauen solche Kinder, die von ihren Eltern zur Schule geföhrt waren, zur Umkehr, indem sie ihnen wieder die Wahrheit erzählten, der Unterricht hies heute „wegen der Feier“ aus. Auch Gewalt ist in einzelnen Fällen angewendet worden.

Schlimmer ging es zum Teil gefahren zu, wo ein Schulstreik in Szene gelegt wurde, um die Freimachung der Lutherstraße von der Belegung mit Flüchtlingen zu erzwingen. In manchen Klassen fehlten die Hälfte der Schüler, in einzelnen Klassen war nur ein einziger Schüler erschienen. Nicht fast sind Kinder, die sich auf dem Schulwege befinden, durch Drohungen, ja durch Mißhandlungen, wieder nach Hause gehöhrt worden. Es mußte schließlich Polizei zum Schutze herbeigehöhrt werden.

Solche Erscheinungen kennzeichnen den ganzen Jammer unerer gegenwärtigen Verhältnisse.

Aus dem Stadtparlament.

Freude über den großen Erinnerungstag, vor 50 Jahren konnte es doch nicht sein — es mußte schon andere Ursachen haben, daß gestern sich die Wortführer der kommunistischen Partei „in großer Form“ befanden. Zumal Herr Dierberg zeigte gleich in seiner Eröffnungsrede so etwas wie „illuminierter“ Stimmung. Er und sein Freund Bonwitz, die beide über erhebliche Kraft der Zungen verfügen, sprachen gefahren noch lauter, pathetischer, schwungvoller, thöner als sonst, gerade als ob der Stadtvorstand nerenignungslos die Dimensionen des gewaltigen Volksparts hätte. Die Reden gefahren den in der Nähe Ständen so

Linsler

J nventur-Ausverkauf

ist für jeden noch immer die

günstigste Kaufgelegenheit.

<h3 style="text-align: center; margin: 0;">Gardinen</h3> <p>Roloköper 80 cm breit, weiss, creme, gold Meter 19⁷⁵</p> <p>Gardinen 85 bis 130 cm breit, allenbein weiss Meter 24-75 19.75 16⁰⁰</p> <p>Madrasstoffe 130 cm breit, in modernen Mustern Meter 65.00 45⁰⁰</p> <p>Gobelinstoffe 130 cm breit, in apart. Farbenstellungen Meter 125.00 85.00 65⁰⁰</p>	<h3 style="text-align: center; margin: 0;">Leinen- und Baumwollwaren</h3> <p>Hemdentuch 80 cm breit, mittelstark Meter 12⁷⁵</p> <p>Renforcé 80 cm breit, kräftige Ware Meter 16⁵⁰</p> <p>Handluchdrell 45 cm breit grau und weiss Meter 11⁷⁵</p> <p>Beltzeug 84 cm breit, kariert in vielen Mustern Meter 15⁷⁵</p> <p>Beltzeug mit 2 Kissen, fertig genäh, dunkl kariert 168⁵⁰</p> <p>Beltzeug mit 2 Kissen, fertig genäh, aus prima Linné 178⁰⁰</p>	<p>Hemdenlanel 80 cm breit, schwer und mellig Meter 15.75 11⁷⁵</p> <p>Mollon grau, blau, braun, fleischfarben, schwer u. mellig Meter 16.75 15⁷⁵</p> <p>Schürzenstoff ca 120 cm breit, schöne Streifen in pa. Qualität Meter 21⁷⁵</p> <p>Barchen-Belluch 140x190 cm 32⁰⁰</p> <p>Linon Bettbreite, la. Qualität 130 cm breit Meter 30⁰⁰</p> <p>Dowies für Bettdecken, la. Dowies, 150 cm breit Meter 33⁰⁰</p>
---	--	--

Nur beste Qualitäten zu billigsten Preisen.

Eiserne Bettstellen, Klein-Möbel im Preise bedeutend ermässigt.

Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichsstrasse 22-23.



